

Das Sinfonie Orchester Meilen

wurde 1894 gegründet und zählt zu den ältesten Amateurformationen der Schweiz. Einige Berufsmusiker/innen verstärken das aus rund 50 Mitgliedern bestehende Orchester, das seit 1995 unter der Leitung von Kemal Akçağ steht. Jährlich werden drei Programme mit sinfonischen und Solo-Werken erarbeitet und in Meilen, Zürich und in der Zürichseeregion aufgeführt. Anfangs Januar 2008 gastierte das Orchester in China.

1. Violine

Philip Hirsiger

1. Konzertmeister

Kayoko Watanabe

2. Konzertmeisterin

Kathrin Anne Meier

3. Konzertmeisterin

Maja Föllmi

Doris Hübner

Peter Hübner

Andreas Natsch

Annette Wiederkehr

2. Violine

Thomas Lengstorf

Stimmführer

Paul Brugger

Corina Dora

Käthi Furrer

Astrid Hänggi

Barbara Hopff

Theres Schäfer

Annalis Scherrer

Christa Vollrath

Viola

Barbara Jakob

Stimmführerin

Otto Guggenbühl

Hagop Incici

Kathrin Jakob

Ursula Kühne

Leon Ringelstein

Cello

Ursula Eichenberger

Stimmführerin

Veronika Aschwanden

Katleen Bochsler

Bettina Fierz

Johanna Lobeck

Kathy Sutter

Mirella Steiner

Kontrabass

Friedrich Jakob

Stimmführer

Peter Schwarzenbach

Hans Rudolf Volkart

Flöte/Piccolo

Regula Voss

Lilian Mettler

Markus Schneider

Piccolo

Oboe

Evelyn Bochsler

Tina Forster

Klarinette

Suzanne Büeler

Christoph Blaser

Fagott

Nino Wrede

Daniela Egger

Horn

Emmanuel Schmid

Olivier Strauss

Manuel Bauer

Roger Keller

Trompete

Roland Hofer

Urs Stüssi

Posaune

Hannes Gubler

Marcel Oertli

Reto Kappeler

Pauke/Schlagzeug

Manuel Leuenberger

Simon Forster

Katsunobi Hiraki

Harfe

Felicitas Sigrist-Umbricht

Unsere Gönnerinnen und Gönner

Unser Orchester wird von vielen treuen und immer wieder neuen Gönnerinnen und Gönnern unterstützt. Besonders namhafte Beiträge leisteten dieses Jahr

Gemeinde Meilen

Gemeinde Uetikon am See

Feldner Druck AG, André Golay

Midor AG Meilen

Drogerie Roth, Meilen

Tross Pianos, Meilen

Zürichsee Fähre Horgen-Meilen

Heinz Bannwart

Hugo Bohny

Erwin Boxler

Dorothee Dietschi

Hans Ess-Fierz

Peter Fischer

Charles und Helen Gebhard-Spörl

Helen Gucker-Vontobel

Peter Guggisberger

Alice Hanselmann

Anita Kloter

Dr. Walter und Eve Landis

Dr. med. Annalis Scherrer

Dr. med. vet. Siegfried Schneebeil

Andreas Schönstein

Lilian und John Stobbs

Peter Zaugg

Werden auch Sie Gönnerin/Gönner

mit einem frei gewählten Jahresbeitrag. Unsere Präsidentin Veronika Aschwanden, Tannweidstr. 28, 8133 Esslingen, Tel. 044 984 02 56 (v.aschwanden@bluewin.ch) gibt Ihnen gerne Auskunft.

Konzertvorschau

Freitag, 22. November 2013, 19.30 Uhr: Reformierte Kirche Meilen

Samstag, 23. November 2013, 19.30 Uhr: Reformierte Kirche Oberstrass, Zürich

Sonntag, 24. November 2013, 17.00 Uhr: Reformierte Kirche Egg

Mit dem Solisten Valentin Akçağ, Violine, und Werken von A. Borodin, M. Ippolitow-Ivanow, J. Williams und C. Saint Saëns.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.s-o-m.ch



Sinfonie Orchester Meilen



Serenade

mit Werken von J.W. Kalliwoda, A. Dvořák, J. Fučík,
B. Mersson und B. Smetana

Feldmeilen

Freitag, 28. Juni 2013, 20.00 Uhr
Mariafeld, General Wille-Strasse 165

Uetikon am See

Samstag, 29. Juni 2013, 20.30 Uhr
Park Haus Wäckerling, Tramstrasse 55

Leitung: Kemal Akçağ
Solisten aus den Reihen des Orchesters

Bei schlechter Witterung findet das Konzert vom 28. Juni in der reformierten Kirche Meilen statt. Das Konzert vom 29. Juni wird nur bei schönem Wetter gespielt.

Auskunft ab 18 Uhr bei RegioInfo Tel. 1600-1-3 «Clubs, Vereine».

Das Konzert vom 28. Juni 2013 wird vom Quartierverein Feldmeilen veranstaltet.

Eintritt frei. Angesichts der hohen Kosten freuen wir uns über Ihre Kollekte.





Kemal Akçağ, Leitung,

gab bereits im Alter von fünfzehn Jahren Solo-konzerte bei Radio Istanbul und im Türkischen Fernsehen. Mit neunzehn Jahren beendete er sein Violinstudium am Konservatorium Istanbul und setzte seine Ausbildung an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Anton Fietz und anschliessend in Wien bei Prof. Josef Šivó fort. Von 1978 bis 1999 war er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich, drei Jahre davon als Konzertmeister. Kemal Akçağ ist ein zur Berufsausbildung akkreditierter Dozent der Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik SAMP und als Prüfungsexperte an Musikhochschulen tätig. Als engagierter Kammermusiker, Pädagoge und Solist wandte er sich zusätzlich dem Dirigieren zu. 1989 übernahm er die Leitung des Kam-

merorchesters *Das Kleine Zürcher Ensemble* und 1990 das *Sommer-Musikwochen-Orchester Laax*. Im Frühjahr 1995 kam die Leitung des *Sinfonie Orchesters Meilen* dazu. Als Gastdirigent hat er unter anderem mit folgenden Orchestern zusammengearbeitet: *Tonhalle-Orchester Zürich*, *Staatliches Sinfonie Orchester Istanbul*, *Bombay Chamber Orchestra* und *Amsterdam Chamber Orchestra*. Im Jahr 1992 ist er als Leiter der Master Classes des *Orchestre des Jeunes de la Méditerranée* berufen worden. Die Musikwochen Brigels stehen seit 1987 unter seiner Leitung. Im Jahr 2007/2008 führte ihn eine Konzerttournee mit dem *Sinfonie Orchester Meilen* nach China, die als grosser Erfolg in der chinesischen und schweizerischen Presse gefeiert wurde. Kemal Akçağ ist Initiant und musikalischer Leiter des Projekts «Die Preisträger»: ein internationales, ausschliesslich aus jungen Preisträgern bestehendes Orchester. Nach einem erfolgreichen Debut im Mai 2007 in der Zürcher Tonhalle wurden diese Konzerte 2008, 2009, 2010 und 2011 wiederholt.

Johann Baptist Wenzel Kalliwoda 1801–1866

Ouvertüre Nr. 17 op. 242 f-Moll

Adagio-Molto vivace e con fuoco

Schon als 10-jähriger kam Kalliwoda an das Konservatorium seiner Geburtsstadt Prag. Als Geigenschüler machte er derart schnelle Fortschritte, dass er bereits nach vier Jahren Ausbildung vor dem heimischen Publikum auftrat. Im Abschlusszeugnis von 1816 vermerkte der Konservatoriumsdirektor, Friedrich Dionys Weber, der ihn in Theorie und Komposition unterrichtet hatte: «Kalliwoda hat ein entschiedenes Talent zur Instrumentalkomposition.» Sechs Jahre lang musizierte er als Geiger im Prager Theaterorchester; 1821 verabschiedete er sich mit einem eigenen Violinkonzert von der Moldaumetropole. 1822 wurde Kalliwoda Hofkapellmeister

am Fürstenberger Hof in Donaueschingen, wo er sich als Organisator eines reichen Musiklebens bewährte. Nachdem seine frühen Kompositionen vielfach Aufsehen erregt hatten und mit Lob bedacht wurden, scheint sich seine Erfindungsgabe im Laufe der Jahrzehnte nicht wesentlich entwickelt zu haben. In manchen seiner über 500 Werke steht Quantität vor Qualität. Die f-Moll-Ouvertüre, die er zwei Jahre vor seinem Tode verfasst hat, ist schwungvolle und gefällige Musik, allerdings ohne die Originalität, die Schumann und Mendelssohn einst bei ihm hoch geschätzt hatten.

Antonin Dvořák 1841–1904

Slavische Rhapsodie Nr. 2 op. 45 g-Moll

Die drei Slawischen Rhapsodien op. 45 entstanden 1878, fast gleichzeitig wie die Slawischen Tänze op. 46. Beide werden Dvořáks äusserst produktiven «slawischen Periode» zugerechnet, in der er, einer nationalen Strömung folgend, die damals alle Bereiche der Kunst erfasst hatte, die Rückbesinnung auf nationale Werte und Traditionen inszenier-

Polonaise, Es-Dur

Tempo di Polacca

Ins folgende Schaffensjahr fällt die Polonaise Es-Dur. Dvořák schrieb sie «angeregt durch Gedanken über eine Reform der Tanzmusik im Sinne des Nationalen» im Dezem-

Julius Fučík 1872–1916

Winter Storms, Walzer, op. 184

Über 400 Werke hat Fučík hinterlassen, darunter Kammermusik, Chorwerke, Lieder und Messen. In seiner Geburtsstadt Prag erhielt er schon früh Musikunterricht, seine Prüfungsfächer waren Violine, Fagott und Schlagzeug, sein Lehrer in Komposition ein gewisser Antonín Dvořák. Im Deutschen Theater Prag wirkte der junge Fučík als Fagottist (dem Fagott widmete er später das bezaubernde Stück «Der alte Brummbär»); bald darauf wurde er Dirigent des Prager Stadtorchesters. Doch seine Domäne, in der er Karriere machte und einer der Grossen

te. Während die Tänze hauptsächlich folkloristisch gefärbt sind, stehen die Rhapsodien eher für das nationale Element. Besonders bei der g-Moll-Rhapsodie meint man einer alten Erzählung mit heroischem Inhalt zuzuhören. Der Walzerrhythmus ist hier mit dramatischen Effekten angereichert.

| | |
|---|---------------|
| | |
| ber 1879. Aufgeführt wurde sie erstmals im Januar 1880 auf einem Ball des Akademischen Leserbundes. | |

wurde, war die Welt der Militärmusik. Rastlos komponierte er für seine Regimentskapellen und sein begeistertes Publikum (oft mehrere 10‘000 Personen) Ouvertüre auf Ouvertüre, Marsch auf Marsch, Walzer auf Walzer: gefühlvoll, schneidig und oft auch mit einer Prise Humor. Jeder Zirkusbesucher hat wohl schon einmal sein bekanntestes Werk, den «Einzug der Gladiatoren» gehört, doch die grandios-feurige Walzerfolge «Winterstürme» steht diesem Haupterfolg in keiner Weise nach.

Boris Mersson 1921

«Terpsichore» Suite

Rigaudon, Allegro (non troppo vivo)

Elegie, Andante

Danse rustique, Allegro giocoso

Sohn russischer Eltern, geboren in Berlin, Bürger von Montreux – dem einzigen Schweizer im Rahmen dieses Programms scheinen Weltgewandtheit und Vielseitigkeit bereits in die Wiege gelegt worden zu sein. Schon früh erlernte Mersson Klavier und Geige, als Zehnjähriger trat er öffentlich auf und schon bald drängte es ihn auch zum Komponieren. Nach Abschluss des Konservatoriums in Lausanne vervollständigte Mersson seine Ausbildung zum Dirigenten bei Hermann Scherchen und Herbert von Karajan. Auch als Solist, Kammer-

Bedřich Smetana 1824–1884

Polka und Tanz der Komödianten

Moderato – Vivace

Von den neun Opern (eine davon als Fragment), die Smetana hinterlassen hat, hat sich ausserhalb Tschechiens einzig die «Verkaufte Braut» einen bleibenden Platz auf den Opernbühnen erobert. Sowohl mit ihrem Libretto als auch mit der Musik selbst gilt sie als rundum gelungen, was in der Opernwelt alles andere als selbstverständlich ist. Die überströmenden Melodien vom Gefühlvollen und Ernstem bis hin zum Komischen und Grotesken vermögen das ganze menschliche Gefühlsspektrum abzudecken. Vor allem die Tänze haben mit ihrer Ohrwurmqualität gan-

musiker und Pädagoge machte er sich einen Namen. Seine Kompositionen zeugen von der Kenntnis der vielfältigsten Ausdrucksformen und Gattungen bis zum Jazz. Sein Sinn für das Witzige, Schräge und Groteske kommt in Werken wie «Kompottpourri», «Streich für Streicher» (beide wurden vom Sinfonie Orchester Meilen bereits aufgeführt) oder «Three Monkey Dances» umfassend zum Zug. Die der Muse der Tanzkunst Terpsichore gewidmete Suite entstand 1966.

ze Heerscharen von Bearbeitern auf den Plan gerufen. Bei unserer Fassung handelt es sich allerdings nicht um ein Potpourri, sondern um die originale Musik Smetanas. Die Polka ist der Schlusstanz aus dem 1. Akt, während der Tanz der Komödianten am Anfang des 3. Aktes steht: Beide Tänze gehören neben der virtuosen Ouvertüre zu den Highlights des Werkes. Die Polka ist ein gemütlicher Volkstanz, zu dem sich das Dorf auf seinem Platz versammelt, während die Komödianten eines Wanderzirkus eine feurige Probe ihrer Beweglichkeit zum Besten geben.